



# LINKS SO

Mitgliederzeitung der SP Schweiz  
213 · Ausgabe SO · Juni 2024



# Danke für euren Einsatz!

## mindestlohn.jetzt

Wir haben für unsere Mindestlohn-Initiative eine erste Kampagnen-Website erstellt. Sie soll einfach sein, informieren, bei Unsicherheiten Antworten liefern und die Möglichkeit bieten, Material zu bestellen oder eine Spende zu tätigen. Gerne möchten wir dazu eure Rückmeldung einholen. Wie gefällt euch die Website? Hat es zu viel Text oder zu wenig? Welches Material könnte ganz besonders auf Interesse stossen? Eure Rückmeldung erreicht uns unter [info@sp-so.ch](mailto:info@sp-so.ch).

## PRÄSENTATION FÜR SEKTIONEN BUCHBAR

Für die Sektion Lostorf haben wir eine Präsentation zu unserer Mindestlohn-Initiative entworfen. Wir haben die Entstehung der Initiative in Erinnerung gerufen, einen Ausblick gewagt sowie Ideen und Rückmeldungen aus der Sektion gesammelt. Gerne bieten wir diese Präsentation auch allen anderen Sektionen an. Wenn ihr eine (Nominations-)Veranstaltung habt und dabei die Mindestlohn-Initiative zum Thema machen möchtet, dann kontaktiert bitte das Sekretariat.

Es hat nicht gereicht. Auch im Kanton Solothurn stimmten 57 % der Bevölkerung gegen die Prämien-Entlastungs-Initiative. Für uns ist klar: Wer Menschen mit tiefen Einkommen und hohen Prämien jetzt entlasten will, der muss unsere Mindestlohn-Initiative unterstützen. Hohe Prämien, tiefe Löhne? Nicht mit uns!

### Mögliche Gründe für das Nein

Am Abstimmungssonntag wurden drei Punkte immer wieder erwähnt:

1. Die ungeklärte Finanzierung der 13. AHV hat den Fokus auf die Finanzierung der PEI verschoben. Von dieser Diskussion wurden auch viele der SP wohlgesinnte Wählende verunsichert.
2. Menschen, die auf Prämien erleichterung angewiesen sind und die stark von der PEI profitiert hätten, sind häufig migrantische Menschen ohne Stimmrecht bei Abstimmungen.
3. Die Gestaltung der Plakate wurde als zu dunkel kritisiert. Die Zahlen und Diagramme auf den Plakaten haben die Menschen zu wenig abgeholt.

### Erfahrung für die Mindestlohn-Initiative nutzen?

Der Kanton Solothurn stimmte der 13. AHV überdurchschnittlich stark zu. Bei der Prämien-Entlastungs-Initiative beobachten wir das Gegenteil. Bei einer tieferen Stimmbeteiligung als im Rest der Schweiz stimmten weniger Menschen für die PEI (SO: 43,5 % Ja, CH: 44,5 % Ja). Was können wir für unsere Mindestlohn-Initiative daraus lernen? Eine

grosse Mobilisierung ist wichtig. Mit einer kantonalen Kampagne werden wir nicht die gleiche Mobilisierung wie bei der 13. AHV erreichen. Können wir betonen, welche positive Wirkung ein Mindestlohn für alle Arbeitnehmenden im Kanton Solothurn hat? Sollen wir nicht über Finanzierung und Zahlen sprechen, sondern über Verdienst und faire Arbeit, fairen Lohn? Hier sind wir auch auf eure Rückmeldungen angewiesen.

### Plakatierer:innen gesucht

Wir sind mit unseren Anliegen im ganzen Kanton Solothurn präsent. Das bemerken Vertreter:innen der SP Schweiz, wenn sie zu Besuch kommen, und das sehen wir, wenn der Fraktionsausflug ins Dorneck-Thierstein an mehreren SP-Abstimmungsplakaten vorbeiführt. Gerne geben wir Mitgliedern, die sich mit Plakaten flexibel viermal im Jahr für unsere Anliegen einsetzen wollen, eine Einführung. Insbesondere in diesen Regionen suchen wir noch Plakat-Helfende:

- Stadt Solothurn
- Unterleberberg



# Jetzt Mitglied der SP-EU-Plattform werden



Franziska Roth,  
Co-Präsidentin  
SP-EU-Plattform

Mit der Lancierung der Europa-Initiative der Operation Libero wird die Diskussion über die Schweizer Europapolitik wieder einmal brandaktuell. Umso wichtiger ist es für uns, dass wir der Operation Libero nicht die Stossrichtung des Diskurses überlassen, sondern uns als Plattform der SP stärker öffentlich zu diesem Thema äussern können. Dafür brauchen wir momentan vor allem

eins – viele engagierte Mitglieder! Eine Annäherung an Europa sollte nicht nur wirtschaftlich attraktiv, sondern auch ein wichtiger Entwicklungsschritt in sozialpolitischer Hinsicht sein. Dafür setzen wir uns ein – und freuen uns dabei auf eure Hilfe!

## Wir sind offen für eure Ideen

Die SP-EU-Plattform engagiert sich momentan für eine aktive Zusammenarbeit europafreundlicher Kräfte innerhalb der SP Schweiz mit dem Ziel, Einfluss auf die Europapolitik der Partei zu nehmen. Dies tun wir mittels Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit sowie Unterstützung unserer Mitglieder auf Parlaments- und Regierungsebene. Wir sind offen für neue Ideen und begrüssen

jede Art des Engagements im Bestreben, eine sozialdemokratische Europapolitik weiter voranzubringen.

Wir freuen uns über deine Mitgliedschaft oder dein aktives Engagement bei uns im Vorstand.

*Solidarische Grüsse*

<https://sp-eu-plattform.ch>  
[info@sp-eu-plattform.ch](mailto:info@sp-eu-plattform.ch)



SP EU  
PLATTFORM

## STANDESINITIATIVE ZUR VERSORGUNGSSICHERHEIT IN DER KINDER- UND JUGENDPSYCHIATRIE

# Unser Einsatz in der Nach-Corona-Zeit im Nationalrat

Die Solothurner Standesinitiative fusst auf einem Auftrag der SP/Junge SP-Fraktion, der im Kantonsrat angenommen wurde.

Nachdem euch unsere Kantonsrätin Luzia Stocker im ersten «Links SO» dieses Jahres (Nr. 210, Februar) über die Präsentation der Standesinitiative vor der zuständigen Kommission in Bern berichtet hatte, kam die Vorlage in der Sommersession in den Nationalrat. Leider wurde unserer Standesinitiative mit 64 Ja- zu 127 Nein-Stimmen nicht Folge gegeben. Als Trostpflaster hat der Nationalrat aber eine Motion verabschiedet, mit der er den Bundesrat auffordert, die Tarife in der Kinder- und Jugendpsychiatrie kostendeckend auszugestalten. So konnte zumindest ein kleiner Erfolg erzielt werden. Unsere Standesinitiative sah neben kostendeckenden Tarifen eine Ausbildungsoffensive für die Kinder- und Jugendpsychiatrie vor.

## Leidenschaftliches Plädoyer

Unsere Nationalrätin Farah Rummy kämpfte mit einem Minderheitsantrag im Rat für eine Annahme der Standesinitiative. Ihr engagiertes Votum könnt ihr online nachschauen. Wir drucken nebenstehend einen Auszug daraus ab.



Farah Rummy, Nationalrätin

Danke für deinen Einsatz, Farah. Die Standesinitiative und die Motion des Nationalrats für bessere Tarife in der Kinder- und Jugendpsychiatrie gehen jetzt in den Ständerat.



Das Votum von Farah Rummy hier zum Nachschauen.

[...]

Die Auswirkungen sind besonders für erkrankte Kinder und Jugendliche tragisch, insbesondere in Anbetracht der normalerweise hohen Erfolgschancen auf Heilung in diesen Altersgruppen. Jedoch muss man dazu erst einmal den Zugang zu einem Behandlungsplatz finden. Die Wartezeit für eine ambulante Behandlung in der Kinder- und Jugendpsychiatrie beträgt heute bis zu zwölf Monate. Auch hier ist die Tendenz aufgrund der häufigen auftretenden psychischen Erkrankungen steigend. Das ist ein inakzeptabler Zustand für die Schweiz. Es herrscht in den Schweizer Kliniken ein akuter Versorgungsnotstand. Es ist unsere Aufgabe, Kinder und Jugendliche, die Zukunft unserer Gesellschaft, zu schützen und sie in ihrem Heilungsprozess zu unterstützen. Heute haben wir die Chance dazu. [...]

# Willkür verhindern – Integration stärken!

**Die FDP-Fraktion im Solothurner Kantonsrat fordert die Einführung von repressiven Sofortmassnahmen gegen kriminelle Asylsuchende auf der kantonalen Ebene – «nötigenfalls» auch ohne gesetzliche Grundlage, gestützt auf Notrecht.**

Die SP Migrant:innen des Kantons Solothurn blickt besorgt auf diese Forderung. Wir anerkennen, dass Kriminalität niemals geduldet werden kann, und verurteilen kriminelle Handlungen auf das Allerschärfste. Es ist aber eine Illusion zu meinen, dieses Ziel könne allein mit repressiven Massnahmen erreicht werden. Vielmehr braucht es einen intelligenten Mix von repressiven und präventiven Massnahmen. Nachholbedarf besteht überwiegend bei der Prävention. Und bei der korrekten Anwendung der polizeilichen Massnahmen. Denn die Vergangenheit zeigt, dass diese nur allzu oft zu Racial Profiling in unserer Gesellschaft geführt haben. Dass alle Asylsuchenden, die aus Krisengebieten stammen oder vor schrecklichen Kriegen flüchten mussten, unter Generalverdacht gestellt und aus diesem Grund von den Behörden willkürlich beobachtet werden, bereitet uns, der SP Migrant:innen, grosse Sorgen.

## Mehr Beschäftigung und Bildung

Wir sind der Auffassung, dass aufgrund des erwähnten Generalverdachts die Entstehung einer Zweiklassengesellschaft droht. Die SP Migrant:innen ist überzeugt, dass die Schweiz in erster Linie einen grossen Nachholbedarf bei präventiven Massnahmen und namentlich der Integration der Asylsuchenden hat. Insbesondere in den Bundesasylzentren werden Fehler gemacht und viel zu wenig Integrationsprojekte angepackt und umgesetzt. Es braucht mehr qualifizierte Fachpersonen zur Betreuung und für die Durchführung von Integrationsprojekten. Effektive Bildungs- und Beschäftigungsprogramme sind unumgänglich.

Das Platzieren grosser Gruppen in einem grossen Zentrum ist sowohl für die Gesellschaft als auch für die Behörden nicht einfach. Dessen ist



sich die SP Migrant:innen des Kantons Solothurn bewusst. Aus diesem Grund müssen Asylentscheide so schnell wie möglich getroffen werden, so dass die Wartezeit verkürzt werden kann. Aktuell gibt es kein integriertes Arbeitsweltprogramm für Asylsuchende. Das wäre jedoch für die Integration fundamental. Viel zu oft werden allein repressive Programme für Asylsuchende favorisiert, wie zum Beispiel die Kürzung von Sozialleistungen oder die Umwandlung von Geldleistungen in andere Formen. All diese Massnahmen erschweren das Zusammenleben. Die Verkleinerung von Asylzentren könnte diesem Problem entgegenwirken.

In den letzten Jahren haben wir mehrfach einen Anstieg der Asylge-

suche erlebt. Jedes Mal gerieten die Asylbewerber:innen unter pauschalen Kriminalitätsverdacht. Kriegsflüchtlinge haben schwierige Situationen in ihren eigenen Ländern mit Diktaturen und autokratischen Systemen erlebt. Allein auf repressive und andere freiheitseinschränkende Massnahmen gegenüber Asylsuchenden zu setzen, widerspricht nicht allein den Menschenrechten, sondern ist auch unwirksam, um der Kriminalität einer kleinen Minderheit der Asylsuchenden entgegenzuwirken. Mit gesundem Menschenverstand verstehen alle, dass Asylsuchende aus verschiedenen Kulturkreisen und mit unterschiedlichen Lebensqualitäten kommen. Aus diesem Grund ist es notwendig, dass jede:r Asylsuchende:r grundlegende Informationen über die Schweiz und ihre Gesetze erhält. Die Freiwilligenarbeit auf der Gemeinde oder das Engagement für die Zivilgesellschaft wären Chancen, um die Integration zu fördern und das friedliche Zusammenleben zu stärken.

## Mehr Fairness und Menschlichkeit

Deshalb fordern wir als SP Migrant:innen des Kantons Solothurn einen fairen und menschlichen Umgang mit den Asylsuchenden, keinen Generalverdacht sowie die Förderung von Freiwilligenarbeit oder ehrenamtlichem Engagement der Asylsuchenden in der Gemeinde und im Kanton.

Solche Projekte zur Förderung der Integration könnten bewirken, dass die Zahl der kriminellen Aktivitäten auf eine natürliche Art und Weise zurückgeht, weil das Zusammenleben gestärkt und gefördert wird. Ebenfalls fordern wir den Verzicht auf willkürliche Razzien von Seiten der Behörden, um Spaltung und Rassismus in der Gesellschaft vorzubeugen. Dafür setzen wir uns als linke Sozialdemokrat:innen mit Migrationshintergrund ein.



Sutha Ganapathipilla ist Präsident der SP Migrant\*innen des Kantons Solothurn



Shulojan Suntharalingam ist Vizepräsident der SP Migrant\*innen des Kantons Solothurn



# Neue Biografie über den Oltner Genossen Walter Trösch

**Mara Meier ist Mitglied der SP Stadt Solothurn und Autorin. Im Oktober erscheint beim Zytglogge-Verlag «Solange es noch Tag ist», ihre Romanbiografie über den Oltner Verleger, Sozialisten und Pazifisten Walter Trösch, der sich unermüdlich für eine gerechtere Welt und eine soziale Schweiz einsetzte.**

Der Genosse Walter Trösch (1875–1959) gründete im Jahr 1905 unter dem Titel «Neue Freie Zeitung» die erste Arbeiterzeitung auf dem Platz Olten und war deren Redaktor, Drucker und Setzer in Personalunion, bis im Frühling 1911 Jacques Schmid die Redaktion der erfolgreichen Zeitung übernahm.

1920 übergab Trösch den Druck der neuen Genossenschaftsdruckerei, wo sie unter dem Namen «Das Volk» weitergeführt wurde.

In Olten führte der Druckereiunternehmer Trösch ausserdem einen sozialistischen Verlag, in dem z. B. Werke von Herman Greulich, Elisabeth Teslin, Leonhard Ragaz und Max Dätwyler erschienen. Mehr als hundert von ihm gedruckte Titel – viele davon wichtige Zeugnisse der sozialen Bewegungen des ersten Viertels des 20. Jahrhunderts – sind noch immer in Bibliotheken zu finden.

Trösch hatte sich aus einfachen Verhältnissen emporgearbeitet und von 1893–1897 bei Fischer in Münsingen eine Lehre als

Buchdrucker und Schriftsetzer absolviert. Nach mehreren Jahren in Paris, London und Newark liess er sich in Olten nieder. Von 1908–1925 sass er für die SP im Gemeinderat der Stadt Olten und von 1908–1921 im Kantonsrat, den er 1921 für wenige Monate präsidierte. Er vertrat soziale Anliegen und setzte sich für das Frauenstimmrecht ein.

Dass der Genosse Trösch heute weitgehend vergessen ist, hängt wohl auch damit zusammen, dass er im Jahr 1927 mit seinem Verlag und Druckereiunternehmen wegen unlauterer Machenschaften eines Kunden in Konkurs ging.

Sein Leben und Wirken werden zu Tröschs 150. Geburtstag im Jahr 2025 mit einer Romanbiografie von Mara Meier gewürdigt, die im Oktober 2024 im Zytglogge-Verlag erscheint: «Solange es noch Tag ist – Walter Trösch: Verleger, Sozialist und Pazifist». Das Buch ist im Buchhandel oder direkt beim Zytglogge-Verlag erhältlich.

BUCHVERNISSAGE



Kunstmuseum Olten

12. November 2024, 19.30 Uhr  
Moderation: Christoph Rast

## «Ich habe keine Zeit, keine Geduld, keine Nerven für Politik» ...

Solche Aussagen haben wir alle sicher schon mehrmals gehört. Viele Bekannte fragen bei passender Gelegenheit, weshalb man sich denn selbst politisches Engagement «antut». Für mich ist die Antwort einfach: Ich kann nämlich gar nicht anders! Bei all den Negativschlagzeilen in den Medien, Schwierigkeiten und Ungerechtigkeiten, denen wir alle tagtäglich begegnen, muss jede Person für sich einen Weg finden, damit klarzukommen.

Für mich persönlich geht dieser Weg klar über politisches Handeln – im Kleinen wie im Grösseren. Es begann vor rund 15 Jahren, als ich mit der Haltung des Grenchner Gemeinderats gegenüber den Kulturschaffenden und Kulturinstitutionen nicht einverstanden war. Ich habe mich gegen die Budgetkürzungen

und geplanten Umstrukturierungen gewehrt und wurde etwas später – zack – in die Kulturkommission gewählt. In den politischen Ämtern verfügt man dann über konkrete Mittel, sich für die eigenen Anliegen einzusetzen. Nur wissen wir alle, dass die politischen Mühlen meist recht langsam mahlen ...

Wer – wie ich – ein nicht ganz so geduldiger Mensch ist, findet jedoch noch ganz andere Möglichkeiten sich zu engagieren. Für seine Überzeugungen kann man auch ganz gut im lokalen Umfeld eintreten. So haben wir vor ein paar Jahren einen öffentlichen Bücherschrank eröffnet, den wir nun mit Freiwilligen betreiben. Einer Gruppe Frauen half ich, eine Krabbelgruppe als niederschwelliges Treff für Eltern mit Kleinkindern zu lancieren. Und am 31. August

## MEIN STANDPUNKT



organisiert unsere AG Bildung und Soziales einen «Info-Markt», wo sich die Bevölkerung über die vielen Vereine und Organisationen im Bereich Soziales, Gesundheit und Familie informieren kann.

Nächstes Jahr stehen wieder Wahlen an. Die Sektionen sind nun auf der Suche nach motivierten Personen, die bereit sind zu kandidieren. Also, packt die Chance und engagiert euch – sei es bei den Wahlen oder im konkreten engeren Umfeld mit einem Projekt! Der Anfang ist recht einfach: Sucht das Gespräch mit euren Sektionen oder möglichen Gleichgesinnten. Wer weiss, was Tolles daraus entstehen kann?

Angela Kummer ist Co-Präsidentin der SP Grenchen und Grenchner Gemeinderätin